

Zürich, 19. November 2017

Medienmitteilung

Der Preis für ein neues Fussballstadion ist zu hoch

Die IG Hardturmquartier wurde als Sprachrohr des Quartiers früh in die Planung des Projekts "Ensemble" einbezogen, so dass diverse Anliegen der Quartierbevölkerung in das nun ausgearbeitete Projekt einfließen konnten. Nach intensiver Abwägung kommt die IG Hardturmquartier jedoch zu dem Schluss, dass das Gesamtprojekt "Ensemble" der Stadt und der Bevölkerung unter dem Strich keinen angemessenen Mehrwert bringt:

Zwei unansehnliche überdimensionierte Wolkenkratzer, eine intransparente indirekte Finanzierung und zu erwartende Fan-Exzesse im Wohnquartier, das alles zusammen ist unseres Erachtens ein zu hoher Preis für ein neues, ein reines Fussball-Stadion auf dem Hardturm-Areal. Unsere Mindestforderungen sind deshalb maximal 80 Meter hohe begrünte Türme, eine transparente direkt-demokratische Subventionierung der Clubs sowie die Erschliessung des Stadions ausschliesslich über die Pfingstweidstrasse mit dem Tram Züri-West.

Sollte das Projekt unter diesen Voraussetzungen oder aus anderweitigen Gründen nicht realisierbar sein, sehen wir für das Areal das grösste Potential in der Erhaltung des bisherigen attraktiven freien Erlebnisraumes für die städtische Bevölkerung, mit Events mit Leuchtturmcharakter weit über die Grenzen der Stadt hinaus.

Zu den einzelnen Punkten:

Noch mehr unästhetische Monolithen im Stil Getreidesilo Swissmill - 80 Meter sind genug

Die beiden 137 Meter hohen Türme, die das neue Stadion querfinanzieren sollen, stossen auf vielfältigen Widerstand über die Grenzen des Quartiers hinaus. Die Riesentürme überragen mit mehr als 56 Metern Zölly, Mobimo und Hardturmpark-Hochhaus und sogar um 11 Meter den PrimeTower, stehen damit nicht im "architektonischen Kontext zu ihrer Umgebung" und gliedern sich auch nicht "ins bestehende Stadtbild von Zürichs" ein (vgl. Zitat einer HRS-Sprecherin in 20 Minuten). Sicher kann auch in Zürich eine bessere Lösung gefunden werden wie bspw. in Luzern 2007, wo trotz Reduzierung der Hochhaushöhe um über 40 Prozent auf 80 Meter die Querfinanzierung des Stadionbaus immer noch gewährleistet war. Damit könnte auch eine Signalwirkung auf andere Bauherren vorgebeugt werden, noch höher zu bauen.

Wir fordern deshalb eine Reduzierung der **Höhe der Hochhäuser auf die generelle Hochhaushöhe von 80 Metern** gemäss den Richtlinien für Hochhäuser in Zürich.

Das teure «Null-Franken-Stadion»

Auch überzeugt die intransparente indirekte Finanzierung des Null-Franken-Stadions nicht. Zum einen verzichtet die Stadt für das Hochhaus-Areal jährlich auf 1.7 Mio. Franken Baurechtszins und erklärt darüber hinaus die 125-Mio.-Investition für den Umbau des Stadion Letzigrund im 2007 endgültig als "Fehlinvestition". Zum anderen ist die verschachtelte HRS-Defizitgarantie als Stadion Zürich AG zugunsten der Stadion Betriebs AG, dem Zusammenschluss des FCZ und des GC, nicht überzeugend. Trotz HRS-Defizitgarantie drohte bspw. auch dem ebenfalls privat finanzierten Stadions FC-Thun im 2015 die Insolvenz. Undurchsichtig auch die Unterstützung der beiden Clubs durch den Generalunternehmer HRS mit jährlichen Zahlungen in unbekannter Höhe. Sicher ist nur, dass am Ende der Finanzierungskette stets die Stadt, und damit wir, die Steuerzahler*innen stehen.

Wir fordern deshalb **marktgerechte Zinsen und eine direkte Subventionierung der Clubs gemäss unserer demokratischen Tradition.**

Gewaltexzesse der Fussball-Fans ausserhalb des Stadions mitten in einem Wohnquartier

Angesichts der exzessiven Gewaltentwicklung ausserhalb der Stadien wächst zudem in der Wohnbevölkerung die Angst vor Gewaltexzessen im Quartier. Die ständig neuen Vorfälle in jüngster Zeit geben den schlimmsten Befürchtungen stets aufs Neue Nahrung. "Vandalenzüge" direkt durchs Wohnquartier sind für die Wohnbevölkerung nicht annehmbar. Grundsätzlich stellt sich sogar die Frage, ob ein Stadion inmitten eines Wohnquartiers überhaupt noch zeitgemäss ist. Auch die vorgesehene Erschliessung des Stadions über die Hardturmstrasse – beim Vorgängerprojekt war die Erschliessung noch einzig über die Pfingstweid-/ Aargauerstrasse vorgesehen – macht den Quartierbewohner*innen Sorgen. Immerhin ist Tram Züri-West im Jahr 2011 eigens auf das damalige städtische Stadionprojekt ausgerichtet worden.

Wir fordern deshalb zumindest die **Beibehaltung der Erschliessung des Stadions einzig über die Pfingstweidstrasse.**

Eine potente und attraktive echte «Null-Franken»-Lösung für das Hardturm-Areal

Sollte das Projekt "Ensemble" mit der nahtlosen Überbauung eines der letzten freien Areale der Stadt nicht realisiert werden, bietet unseres Erachtens der bestehende beliebte und belebte unbebaute Freiraum mit seiner Offenheit für Neues und Unerwartetes, für kulturelle, sportliche, kreative und andere Veranstaltungen mit Magnetwirkung weit über die Stadt hinaus, wie Food-Festivals, Kunstevents und anderes, einen echten Mehrwert für die Bevölkerung der ganzen Stadt.

##

Für Rückfragen:
info@ighardturm.ch